

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sehr wohl zu fühlen schien. Die Menge der Jahre, die er auf seinen Schultern trug, vermochten ihn keineswegs zu drücken. Einer meiner Freunde, der von Beruf Nahrungsmittelchemiker ist, setzte sich zu ihm hin, um erfahren zu können, worin das Geheimnis seines Altwerdens bei guter Gesundheit wohl bestehen möge? «Ich habe zwei Ohren,» erwiderte der alte Mann mit einem schmunzelnden Lächeln auf den Lippen und sein Gesicht bekam einen noch friedlicheren Ausdruck. «Ist das das ganze Geheimnis und somit die volle Lebenskunst, die zu einem solch langen, gesunden Leben führte?» Das war die erneute Frage, die der gespannt zuhörende Mann der Wissenschaft nunmehr dem Greis stellte. Bedeutungsvoll hielt der Alte mit seinem frohgemuten, jugendlichen Empfinden nun den Zeigfinger der rechten Hand an eines seiner Ohren, indem er langsam und bedächtig sagte: «Hier lasse ich, was ich höre hinein,» dann schaute er seinen erwachsenen Schüler an, wies zugleich auf das andere Ohr und meinte ebenso gelassen: «und hier lasse ich es wieder hinaus.» Mein Freund schüttelte den Kopf! Wenn man das nur auch könnte, handelte es sich dabei doch um eine völlig einfache Lebensweisheit. Aber eben, es steckt dennoch mehr dahinter, als man bei oberflächlicher Betrachtung wahrnehmen kann. Wer

gesund bleiben will bis ins hohe Alter hinein und zugleich frohmütig und geistig frisch und rege wie dieser Greis, der muss auch stets ein seelisches Gleichgewicht zu wahren wissen.

Jene Menschen, die sich an jeder Kleinigkeit aufhalten und ärgern, die leicht in Zorn und Fassungslosigkeit geraten, werden selten alt, selbst wenn sie eine noch so gute konstitutionelle Grundlage besitzen. Es ist heute eine erwiesene Tatsache, dass Ärger, Zorn und Sorgen vor allem die Leber stark schädigen. Oft wird dadurch sogar die gesundheitliche Grundlage in verhältnismässig kurzer Zeit untergraben. Vielleicht ist das einfache Rezept des alten Mannes doch wertvoller als es, oberflächlich betrachtet, den Anschein haben mag. Dabei ist allerdings zu beachten, dass dieser Greis nicht etwa gleichgültig war und den Ernst des Lebens missachtet hätte, wie es heute vielfach vorkommt. Seine Lebensweise war bestimmt ebenso gesund und einfach wie seine gedankliche Einstellung. Er liess sich vom Wechsel der Umstände ganz einfach nicht ungünstig beeinflussen, sondern bewahrte seine innere Ruhe, seine Gelassenheit und seinen Frieden. So hat ihm denn der zwiefältige Zweck seiner Ohren reichlichen Nutzen eingebracht.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Naturmittel helfen bei Keuchhusten und Wirbelverkrümmung

Frau D. aus B. berichtet uns über die schwierige Lage, in der sich ihr 1½-jähriges Töchterchen befand, weil sich zu seiner schweren Wirbelverkrümmung noch ein Keuchhusten hinzugesellt hatte. Fast jede halbe Stunde meldete sich ein neuer Anfall und das Kind erbrach fast alles Essen. Nun ja, so kann sich eben ein Krampfhusten äussern. Dieses Kind war jedoch dabei doppelt gequält, weil es infolge seines andern Leidens in einer Gipsschale liegen musste, so dass es sich nicht aufrichten konnte, wenn der Hustenanfall kam.

Die bedrängte Mutter schilderte uns, dass ihr Töchterchen als gesundes Kind zur Welt gekommen und prächtig gediehen sei. Mit 3 Monaten fiel jedoch der Mutter auf, dass das Kind den Kopf etwas schief hielt und die linke Achsel hängen liess. Das Röntgenbild zeigte eine starke Wirbelverkrümmung, die entweder durch die schwere Geburt oder auch durch die Querlage verursacht worden war. Als sich der Keuchhusten meldete, lag das Kind schon über 1 Jahr im Gips. Durch das öftere Umgipsen hatte es zuvor immer wieder unter Bronchitis, oft sogar auch unter einer Lungenentzündung zu leiden. Obwohl der Appetit als gut bezeichnet werden konnte, war es abgemagert, hatte keine Muskeln und überaus schwache Knochen, denn

es konnte kaum alleine sitzen und noch nicht einmal auf den Füßen stehen.

Die Mutter war nun in schwerer Sorge, weil der Spezialist nur die Wirbel behandelte und unterdessen den ganzen Organismus des Kindes völlig ausser acht liess, so dass die Mutter schwerwiegende Rückschritte befürchtete. Da sie das Buch «Der kleine Doktor» ange-regt hatte, wie auch das Lesen der «Gesundheitsnachrichten», fasste sie Mut und gelangte mit der Frage an uns, ob wir nicht für das arme, gequälte Kind zur Erleichterung seines Zustandes Mittel senden könnten, und zwar für die Bronchien, gegen den Keuchhusten, die schwachen Knochen und Muskeln und auch gegen die Magerkeit.

Sogleich entsprachen wir diesem Wunsch und sandten gegen den Husten das krampfstillende Mittel Thydroca und gegen das typische Erbrechen bei Keuchhusten Nux vomica D4. Ferner wurden feuchtwarme Wickel auf die Brust verordnet, wie auch das Auflegen von Läppchen, die zuvor in warmes Johannisöl getaucht worden waren. Als weitere Erleichterung wurde abwechslungsweise das Auflegen von feingeschnittenen Zwiebeln in einem dünnen Gasetüchlein empfohlen. Um die Verschleimung nicht zu vergrössern, musste jegliche Milcheinnahme vermieden werden.

Zur heilwirkenden Beeinflussung der Wirbelverkrümmung musste das biologische Kalkpräparat Urticalcin eingesetzt werden, und da der Kalk bekanntlich durch Vitamin-D besser verarbeitet wird, verordneten wir gleichzeitig auch noch die Einnahme von einem Lebertranpräparat. Der Rücken samt den Beinchen und Füsschen mussten täglich mit Symphosan, dem bekannten Wallwurzpräparat, einmassiert werden.

Auch die Ernährungsanweisungen waren sorgfältig zu beachten. Weissmehlprodukte und Weisszuckerwaren mussten gänzlich gemieden werden. An Stelle von Süssigkeiten hatten fruchtzuckerhaltige Nahrungsmittel zu treten, so Weinbeeren, Sultaninen, Feigen und Datteln. Ferner sollte das Kind viel Naturreis, Hirse, Buchweizen, Quark und rohe Gemüse in Form von Salaten geniessen. Auch leicht gedämpfte Gemüse und Früchte wurden empfohlen. Täglich sollte auch ein feinzerschnittenes Brennesselblättchen den Salaten oder der angerichteten Suppe roh beigegeben werden.

Nach geraumer Zeit sandte dann die Mutter folgenden Bericht über den erreichten Erfolg ein: «Im Frühjahr haben wir von Ihnen Medikamente für unsere Kinder, die an Keuchhusten erkrankt waren, erhalten und möchten noch unseren herzlichsten Dank aussprechen, denn die Arznei hat wirklich Wunder getan. Der Husten und das Erbrechen haben bald nachgelassen. Auch hat das Symphosan bei unserem Mädlehen, das 17 Monate im Gips lag, so gut gewirkt. Wir haben fleissig den

Rücken und die schwachen Füsschen damit eingerieben und täglich massiert. Es ist fast wie ein Wunder, unser Kind läuft nun seit 14 Tagen alleine. Durch einfache Mittel gibt es auch heute noch Wunder, wenn man danach greift. Wir geben dem Kind auch täglich Ihr Urticalcin und aus den gelben Rüben bereiten wir viel Salat oder Saft. Auch isst es alles Gemüse, das auf den Tisch kommt.» Es ist wirklich erstaunlich, dass der Körper auf solch einfache Weise zu flicken vermag, was mangelt, wenn man ihm in Form von pflanzlichen Mitteln und einer richtigen Diät nur die rechten Bausteine dazu darreicht. Sicher ist dieser Bericht sehr anspornend, da er zeigt, wie die natürliche Heilweise und Ernährung zu helfen vermögen.

Pendeln oder nicht ?

Frau M. aus M. berichtete uns, dass ihr eine Frau gesagt habe, es spiele keine Rolle, auf welche Weise die Heilung einer Krankheit erzielt werde, wenn sie nur erfolge, sei das angewandte Mittel schon recht. Wir schrieben nun Frau M., dass wir diese Auffassung nicht teilen, da wir jedes magische Heilverfahren ablehnen. Wir gaben auch die nähern Gründe unserer Einstellung an, aber gleichwohl ging am 16. April erneut ein Schreiben von Frau M. bei uns ein, indem sie sich wie folgt äusserte: «Ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief von letzthin. Ich persönlich bin ganz Ihrer Auffassung, dass nicht alle Methoden gut sind, die einen Menschen von seinen Leiden befreien. Ich will Ihnen nun ganz ehrlich sagen, dass mir auch zu Ohren gekommen ist, dass Dr. Vogel das Pendel anwende, und dass er auch die Heilmittel bependle, die er herstelle und versende. Nun bitte ich sie herzlich, mir doch zu sagen, ob das wahr ist? Für mich ist es eine Gewissensfrage, und ich traue es Ihnen zu, dass Sie mir die Wahrheit sagen. Bitte, schreiben Sie mir gelegentlich.»

Natürlich waren wir sehr erstaunt, dass nochmals die gleiche Frage erfolgte, nachdem wir in unserem ersten Schreiben unseren Standpunkt klar und deutlich bekannt gegeben hatten. Es ist eigenartig, dass jenen, die Unwahrheiten ausstreuen, mehr Glauben geschenkt wird, als dem, dessen Überzeugung aus seiner persönlichen Bestätigung, aus seinen Schriften und seinem Handeln deutlich hervorgeht. Welche Absicht verfolgen wohl jene, die über Mitmenschen, die ihnen persönlich unbekannt sind, das Gegenteil von dem behaupten, was diese vertreten? Sicherlich entspringt solches Gebahren keinen aufrichtigen, wohlwollenden Absichten. Letztes Jahr erkundigte sich auch eine Bekannte bei uns, die durch falsche Aussagen ebenfalls irre gemacht worden war. Wir möchten also jedem Zweifelnden versichern, dass wir

nichts mit dem Pendel und dem Pendeln zu tun haben. Wenn wir nicht befähigt wären, auf völlig natürlicher Grundlage zu wirken und auch unsere Mittel auf diese Weise herzustellen, dann wären wir bestimmt auch so ehrlich, unsere Untauglichkeit einzusehen und die Hände davon fern zu halten. Wir

hoffen daher gerne, diese Erklärung möge für die Zukunft genügen, damit niemand mehr darüber im Zweifel ist, dass sich unser Wirken auf rein natürlicher und wissenschaftlicher Grundlage abspielt. Wir verwenden weder das Pendel noch irgend eine magische Methode.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Wucherungen in der Nase verschwinden

Anfangs des Jahres berichtete uns Herr Sch. aus N. über eine interessante Erfahrung. Er schrieb: «Ich bekam eines Tages durch die Nase keine Luft mehr. Nachts musste ich durch den Mund atmen, was einen unruhigen Schlaf herbeiführte. Bald merkte ich, dass dies kein Katarrh sein konnte, und ich entschloss mich, einen Spezialisten aufzusuchen, um zu erfahren, was dies wohl wäre. Die Diagnose lautete: Wucherungen in der Nase, die die Luftzufuhr abschnitten. Der Arzt wollte sie operativ entfernen. Da ich dies nicht wünschte, konsultierte ich noch zwei andere Ärzte, die ebenfalls mit dem ersten übereinstimmten. Da ich das Buch «Der kleine Doktor» besitze, las ich sämtliches über Wucherungen und Entzündungen nach, worauf ich mir Petasantropfen und Echinaforce bestellte. Schon innerhalb 4 Wochen konnte ich wieder durchschnaufen und durchschlafen. Ich bin wirklich froh darüber, dass es noch Naturmittel gibt, die zu einem wunderbaren Erfolg führen können. Es ist nur schade, dass studierte Leute immer gleich zum Messer greifen, wenn doch die Natur so wunderwirkende Kräutlein bereithält.»

Es steht eben jedem frei, nach seinem Gutdünken zu denken und zu handeln, weshalb wir uns ganz einfach die notwendigen Kenntnisse beschaffen sollten, um über unser Wohlbefinden und im Notfall über die zweckdienlichste Heilweise selbst entscheiden zu können. Wichtig ist dabei nur, dass die Erde tatsächlich heilwirkende Kräuter hervorsprossen lässt, die wir kennen müssen, um sie benützen zu können.

Hilfreich selbst in Afrika

Aus dem Spital von Dr. Albert Schweitzer in Lambarene ging uns am 22. April dieses Jahres folgende Meldung zu: «Vor mir liegt Ihr Buch «The Nature Doctor», das bei uns eingetroffen ist. Darf ich Ihnen im Namen von Dr. Schweitzer recht herzlich danken dafür? Es ist ihm leider unmöglich, Ihnen selber zu schreiben, da seine Korrespondenz von Jahr zu Jahr zunimmt. Ihr Buch in englischer

Sprache interessiert die amerikanischen Ärzte ganz besonders. Wir Schweizer nehmen schon lieber die deutsche Ausgabe zur Hand, da sie für uns viel einfacher zu lesen ist. Darf ich Ihnen vielmals danken für die «Gesundheits-Nachrichten», die immer regelmässig im Spital eintreffen. Wir können vieles daraus lernen.

Empfangen Sie die besten Grüsse aus Lambarene.»

Es ist bestimmt sehr erfreulich, wenn auf die geschilderte Weise die natürliche Heilmethode auch da Anwendung finden kann, wo sie besonders schwierigen Verhältnissen gegenübersteht. Wer einmal eine Abhandlung über die beschwerliche Wirksamkeit in Lambarene gelesen hat, kann sich einen Begriff machen von den vielen Mühen und Beschwerden, die dort zu bewältigen sind und die den Verhältnissen entsprechend schwerer ins Gewicht fallen als bei uns. Kein Wunder daher, dass einfache, hilfreiche Ratschläge willkommen sind.

A. Vogel

spricht über

Wunder des Fastens, Erfolge mit Diät Das Geheimnis der Vollwertnahrung

am Montag, den 5. Juni, um 20 Uhr
im Vereinssaal des Evangelischen Vereins-
hauses, Zeughausgasse 39

Bern

Zur Beachtung

Vom 7. — 19. August 1961 fallen in unserer
Praxis wegen Ferien sämtliche Konsultationen
aus
